



So 17.1.2016, 11 Uhr
Mo 18.1.2016, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Oper- und
Museumsorchester

Michael Nagy

Benjamin Bruns

Kateryna Kasper

Tanja Ariane

Baumgartner

Cäcilien-Chor
Frankfurt

Figuralchor
Frankfurt

Frankfurter Kantorei

Frankfurter Singakademie

museums
konzert

**Sebastian
Weigle**
Dirigent

**MENDELSSOHN
ELIAS**



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Mit freundlicher
Unterstützung
von



Geldermann
1838-1898
FISCHERSTRASSE 41/42
ESSEN
ESSENSTRADITION SEIT 1838

GEORG UND FRANZISKA SPEYER'SCHE HOCHSCHULSTIFTUNG

Sebastian Weigle



Die Frankfurter Museums-Gesellschaft und die Geldermann Privatsektkellerei laden Sie nach dem Konzert zu einem Glas Geldermann-Sekt in das Hindemith-Foyer (Ebene 3) ein.



Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)

Elias

ca. 130'

Oratorium nach Worten des Alten Testaments, op. 70

Michael Nagy Bariton
Kateryna Kasper Sopran
Tanja Ariane Baumgartner Mezzosopran
Benjamin Bruns Tenor
Danae Kontora Sopran
Julia Dawson Mezzosopran
Mathis Platt Limburger Domsingknabe
Cäcilien-Chor Frankfurt
Einstudierung: Christian Kabitz
Figuralchor Frankfurt
Einstudierung: Paul L. Schäffer
Frankfurter Kantorei
Einstudierung: Winfried Toll
Frankfurter Singakademie
Einstudierung: Jan Hoffmann

Sebastian Weigle Dirigent
Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Pause nach dem ersten Teil

Mit freundlicher Unterstützung

GEORG UND FRANZISKA SPEYER'SCHE HOCHSCHULSTIFTUNG

„vor dem museum“

mit Andreas Bomba

Sonntag, 17. Januar 2016, 10.00 Uhr, Großer Saal
Montag, 18. Januar 2016, 19.00 Uhr, Großer Saal

„Und der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer, und sein Wort brannte wie eine Fackel“

Felix Mendelssohn Bartholdys zweites Oratorium

Mächtig erhebt der Prophet Elias seine Stimme: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet, vor dem ich stehe.“ Vier schicksalsschwere Akkorde in d-Moll, der Todestonart, gehen seinen Worten voraus, wuchtig mit Blechbläsern instrumentiert, im gravitatisch schreitenden Rhythmus eines Trauerkondukts. Ein aufsteigender Dreiklang, gipfend auf dem Wort „Herr“, unterstreicht seine Rede. Die machtvolle Schwurformel endet harmonisch offen auf einer Fermate – ein musikalisch gesetzter Doppelpunkt, der Spannung auf das Kommende erzeugt. Denn jetzt folgt die eigentliche Botschaft: „Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.“ Schwer senkt sich der Fluch auf das Volk Israel herab. Dreimal erklingt ein misstönendes Intervall, der fallende Tritonus. Als „diabolus in musica“ ist er ein Symbol des Teufels, hier aber ein Ausdruck des Schaurigen und Zerknirschenden. Zu den letzten Worten, in denen der Prophet seine Macht über den Regen und damit über Leben und Tod bekräftigt, kehrt die Musik zum einleitenden Trauerkondukt zurück.

So beginnt Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium *Elias*. Das ist ein starker, eindringlicher Anfang, den man nicht wieder vergisst. Hier steht ein wirkmächtiger

Prophet, der mit seinem Gott im Bunde ist und fürchterliche Strafe verhängt. Denn dieser Gott – Jahwe – ist ein zorniger und rächender Gott. Er will der einzige sein, dem das Volk Verehrung darbringt. Er fordert bedingungslosen Gehorsam, Liebe, Ehrerbietung. Und daran hat das Volk Israel es fehlen lassen. Der jüdische König Ahab hatte im 9. Jahrhundert vor Christus Teile des phönizischen Reiches – ein Landstreifen zwischen den heutigen Staaten Israel, Libanon und Syrien – erobert und die phönizische Prinzessin Isebel geheiratet. Um die Untertanen gewogen zu erhalten, ließ er ihnen ihre Kulte und erbaute sogar einen Tempel für Baal, den Berg-, Wetter- und Fruchtbarkeitsgott im syrisch-levantinischen Raum. „Baal“ bedeutet so viel wie „Herr“. Genau so will aber auch Jahwe von seinen Gläubigen angesprochen und verehrt werden. Die Schwurformel „So wahr der Herr, der Gott Israels lebet“, meldet den Anspruch des jüdischen Stammesgottes auf den ersten und einzigen Platz an. „Der Herr“ kann nur einer sein. Er begab seinen Propheten Elias mit genau den Befugnissen, für welche die Heiden ihren obersten Gott Baal anbeten, nämlich Wetter, Regen und Fruchtbarkeit. Der Name Elias bedeutet „(Mein) Gott ist JH(WH)“. Ein Bekenntnisname also, wenn man so will: eine Kriegserklärung an alle anderen Götter.

Der Fluch des Elias geht in Mendelssohns Oratorium der eigentlichen Ouvertüre voraus. Sie schildert das Leiden des Volkes Israel unter der entsetzlichen Trockenheit, die Bäche versiegen und die Ernte



Michael Barenboim
Violine

So 7.2.2016, 11 Uhr
Mo 8.2.2016, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Mitglieder des Orchesters der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Sebastian Weigle
Dirigent

GLASUNOW
Violinkonzert

SCHOSTAKOWITSCH
7. Sinfonie „Leningrader“

museums konzert

Kooperationsprojekt mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

das museum musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Konzerteinführung vor dem museum
10 Uhr / 19 Uhr
Klaus Albert Bauer

Foto: Yarnick Perrin

verdorren lässt – drei lange Jahre Hunger, Durst und unvorstellbares Leid. Die Menschen beklagen ihr Schicksal auf herzerreißende Weise: „Dem Säugling klebt die Zunge am Gaumen vor Durst! Die jungen Kinder heischen Brot! Und da ist niemand, der es ihnen breche!“ Das sind Zitate aus den Klageliedern Jeremias. Elias aber ist auf Geheiß seines Gottes in die Einsamkeit gezogen, wo er von Raben gespeist wird, während die Opfer seines Fluches hungern.

Mendelssohns Musik lebt von Kontrasten. Ausdrucksstarke Lamento-Figuren wechseln mit bewegten Fugatopassagen. Die strenge kontrapunktische Form, Erbe des Barock, gewinnt hier etwas geradezu Unerbittliches. Sie mag die Härte des Gesetzes und der Strafe symbolisieren. Dem stehen weiche und lyrische Wendungen gegenüber: Obadjah, der Getreue des Elias, spricht in lieblichen Tönen von der wahren Gottessuche. Das Doppelquartett der Engel, die mit den Worten des 91. Psalms zu Elias sprechen, kommt tröstend daher, beinahe wie ein Wiegenlied: „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Das klingt wie eine überirdische Sublimation der Gesänge der drei Knaben aus Mozarts *Zauberflöte*.

Elias, der einsame Gottesmann, ist ein Außenseiter. Er lebt, in seinen Fellmantel gehüllt, abseits der Menschen, ohne festen Wohnsitz. Auf seinen Wanderungen lässt er sich für einige Zeit bei einer armen Witwe und ihrem Sohn nieder, der zum

Dank für ihre Gastfreundschaft die wenigen Tropfen Öl in ihrem Krüglein und die kärglichen Reste von Mehl in ihrem Topf niemals ausgehen. Elias indessen ist nicht nur Herr über Regen und Wetter, über Speise und Trank, sondern auch über den Tod. Als der Sohn der Witwe stirbt, weckt der Prophet ihn ins Leben zurück. Dreimal muss Elias seinen Gott um dieses Wunder bitten.

Nach drei langen Jahren beschließt Elias, seinen Fluch aufzuheben. Er statuiert ein Exempel, das Gottesgericht. Zwei Stiere lässt er schlachten. Den einen legen die Baalspriester auf ihren Altar, für den anderen baut Elias eigenhändig aus zwölf Steinen – sie stehen symbolisch für die zwölf Stämme Israels – einen Opferplatz für Jahwe. „Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott“, verkündet der Prophet. Mit etwas tölpisch anmutenden Formeln und in zunehmender Angst beschwören die Baalspriester lautstark ihren Herrn; ihr Rufen verhallt ungehört. Dem Propheten dagegen stehen bei Mendelssohn andere Töne zu Gebote. Innig bittend wendet er sich an seinen Herrn, ganz allein. Seelenvolle Frömmigkeit und sanfte Ergebung statt lärmender Beschwörung kennzeichnen die intime Zwiesprache des Gläubigen mit seinem Gott. Das mutet evangelisch an: Hier steht der Mensch unmittelbar vor seinem Schöpfer. Das Wunder gelingt, der Gott Israels fährt feurig in den Holzstoß. Die Baalspriester lässt Elias erbarmungslos „schlachten“, als wären sie Vieh. Sodann beschwört er das Regenwunder. Wiederum



Giovanni Piazzetta: Himmelfahrt Elias (18. Jahrhundert)

muss er dreimal bitten. Die Zahl drei ist Gottes Zahl, und deshalb symbolisiert ihn auch der Dreiklang. Endlich steigt eine winzig kleine dunkle Wolke aus dem Meer auf, der Himmel wird schwarz, ersehnter Regen rauscht auf das vertrocknete Land herab. Ende des ersten Teils.

Israel und sein Gott sind kaum versöhnt, da regt sich neuer Zorn gegen den Propheten. Als Ahabs Gattin zur Rache für den Mord an den Baalspriestern aufruft, flieht er in die Wüste und bittet um seinen Tod: „Es ist genug! So nimm nun, Herr meine Seele!“ So steht es im Alten Testament, doch Mendelssohn deutet diese Szene aus der Perspektive des Neuen. Formales und expressives Vorbild ist die Arie „Es ist vollbracht“ aus der *Johannes-*

passion von Johann Sebastian Bach. Dort ist es die Viola da Gamba, hier das Violoncello, welches den seelenvollen Instrumentalgesang anstimmt, und die Melodik der ersten Worte beruht auf derselben absteigenden Wendung. Elias, so stellt Mendelssohn heraus, ist ein Vorläufer dessen, der das Erlösungswerk einstmals vollenden soll.

Das tröstende Engelsterzett „Hebe deine Augen auf zu den Bergen“ gibt dem Lebensmüden neue Hoffnung. Und so macht er sich auf eine vierzig-tägige Wanderung durch die Wüste. Auf dem Berg Horeb erschaut er Gott. Gewaltige Naturkatastrophen gehen seiner Erscheinung voraus. Doch weder im Sturmwind noch im Erdbeben und auch nicht in der

Feuersbrunst zeigt sich der Herr, aber im sanften Säuseln des Windes kann der Prophet ihn fühlen. Mit neuer Kraft begibt, bricht er „hervor wie ein Feuer“, und sein Wort brennt „wie eine Fackel“. So wirkt er, Könige stürzend und Rache verhängend, bis er auf Gottes Geheiß unter Blitz und Donner im feurigen Wagen gen Himmel fährt. Ein Gottesmann, der nicht stirbt, sondern die Entrückung des künftigen Messias vorwegnimmt.

Der Prophet Elias gehört zu den beeindruckendsten Gestalten des Alten Testaments, wie geschaffen für eine wort- und klanggewaltige Vertonung. Seit 1837 trägt sich Mendelssohn mit dem Stoff für sein zweites Oratorium. Karl Klingemann entwirft ihm ein vielversprechendes Szenario, zieht sich dann jedoch von dem Projekt zurück. Der Dessauer Pfarrer Julius Schubring – er hat einige Jahre zuvor das Libretto für Mendelssohns erstes Oratorium *Paulus* verfasst – soll das Werk fortsetzen, er fühlt sich jedoch überfordert. 1845 erhält Mendelssohn vom Leiter des Musikfestes in Birmingham den Auftrag zu einem neuen Oratorium für das folgende Jahr. Die Gattung lebt von der Mitwirkung der Laienchöre; ihr Erfolg wird gestärkt und getragen von einer breiten Chormusikbewegung. In England feiert der Komponist seit früher Jugend seine größten Erfolge. Hier wird ihm jedes neue Chorwerk förmlich aus den Fingern gerissen. Er nimmt den Auftrag an – und legt schließlich selbst Hand an den Text, denn die Zeit drängt. Innerhalb eines

Jahres schafft er sein großformatiges Meisterwerk.

Die Eliasgeschichte aus dem Ersten und Zweiten Buch der Könige ergänzt Mendelssohn durch deutende und reflektierende Passagen aus anderen Büchern des Alten Testaments. So entsteht eine kontrastreiche Folge aus dramatischen Handlungen und lyrischen Betrachtungen, angelehnt an die großen Oratorienwerke von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel. Es ist die Zeit des musikalischen Historismus, der Wiederentdeckung der alten, inzwischen vergessenen Musik des Barock. Dazu hat gerade Mendelssohn Gewichtiges beigetragen: Seine Aufführung der *Matthäuspassion* von Johann Sebastian Bach im Jahr 1829 erweckt das Monumentalwerk aus einem langen Dornröschenschlaf und leitet den Siegeszug der Bach-Renaissance ein. In *Elias* ist die Stimme der alten Meister in beinahe jedem Takt dieser klangschönen Partitur zu vernehmen. Außer Bach und Händel zählt auch Palestrina, der Meister der klassischen Vokalpolyphonie der italienischen Renaissance, zu den großen Vorbildern für Mendelssohns Oratorienwerk. Schwerelos schwebend, als Verheißung aus der anderen Welt kommen die Engelsgesänge daher. Sie verzichten auf opulente Orchesterbegleitung; die Instrumente hauchen dem Gesang zarte und duftige Harmonien ein. Das Terzett „Hebe deine Augen auf zu den Bergen“ kommt sogar ganz luzide als unbegleiteter a-cappella-Gesang daher. Auch dies ist Programm: In seinem 1824 erschienenen

Elias

(Felix Mendelssohn Bartholdy)

Oratorium nach Worten des Alten Testaments, op. 70

■ Erster Teil

Einleitung – Elias

So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet, vor dem ich stehe: Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.

Ouvertüre

1. Chor – Das Volk

Hilf, Herr! Hilf, Herr! Willst du uns denn gar vertilgen? Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin! und uns ist keine Hilfe gekommen! Will denn der Herr nicht mehr Gott sein in Zion?

Rezitativ – Das Volk

Die Tiefe ist versieget! Und die Ströme sind vertrocknet! Dem Säugling klebt die Zunge am Gaumen vor Durst! Die jungen Kinder heischen Brot! Und da ist niemand, der es ihnen breche!

2. Duett mit Chor – Das Volk

Herr, höre unser Gebet! Zion streckt ihre Hände aus, und da ist niemand, der sie tröste.

3. Rezitativ – Obadjah

Zerreiße eure Herzen, und nicht eure Kleider! Um unsrer Sünden willen hat Elias den Himmel verschlossen, durch das Wort des Herrn! So bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott, denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und reut ihn bald der Strafe.

4. Arie – Obadjah

„So ihr mich von ganzem Herzen suchet, so will ich mich finden lassen“, spricht unser Gott. Ach, dass ich wüsste, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhle kommen möchte.

5. Chor – Das Volk

Aber der Herr sieht es nicht. Er spottet unser! Der Fluch ist über uns gekommen. Er wird uns verfolgen, bis er uns tötet!

„Denn ich der Herr, dein Gott, ich bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen. Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.“

6. Rezitativ – Ein Engel

Elias! gehe weg von hinnen und wende dich gen Morgen, und verbirg dich am Bache Crith! Du sollst vom Bache trinken, und die Raben werden dir Brot bringen des Morgens und des Abends, nach dem Wort deines Gottes.

7. Doppelquartett – Die Engel

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Rezitativ – Ein Engel

Nun auch der Bach vertrocknet ist, Elias, mache dich auf, gehe gen Zarith und bleibe daselbst! Denn der Herr hat daselbst einer Witwe geboten, dass sie dich versorge. Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln, bis auf den Tag, da der Herr regnen lassen wird auf Erden.

8. Rezitativ, Arie und Duett

Die Witwe

Was hast du an mir getan, du Mann Gottes!
Du bist zu mir hereingekommen, dass meiner
Missetat gedacht und mein Sohn getötet
werde! Hilf mir, du Mann Gottes! Mein Sohn
ist krank, und seine Krankheit ist so hart, dass
kein Odem mehr in ihm blieb. Ich netze mit
meinen Tränen mein Lager die ganze Nacht.
Du schaust das Elend. Sei du der Armen Helfer!
Hilf meinem Sohn! Es ist kein Odem mehr in
ihm!

Elias

Gib mir her deinen Sohn! Herr, mein Gott,
vernimm mein Flehn! Wende dich, Herr, und
sei ihr gnädig, und hilf dem Söhne deiner
Magd! Denn du bist gnädig, barmherzig,
geduldig, und von großer Güte und Treue!

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Die Witwe

Wirst du denn unter den Toten Wunder tun?
Es ist kein Odem mehr in ihm!

Elias

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Die Witwe

Werden die Gestorbenen aufstehn und dir
danken?

Elias

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Die Witwe

Der Herr erhört deine Stimme, die Seele des
Kindes kommt wieder! Es wird lebendig!

Elias

Siehe da, dein Sohn lebet!

Die Witwe

Nun erkenne ich, dass du ein Mann Gottes
bist und des Herrn Wort in deinem Munde ist
Wahrheit. Wie soll ich dem Herrn vergelten
alle seine Wohltat, die er an mir tut?

Elias

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben
von ganzem Herzen.

Elias und die Witwe

Von ganzer Seele, von allem Vermögen. Wohl
dem, der den Herrn fürchtet.

9. Chor

Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf
seinen Wegen geht! Den Frommen geht das
Licht auf in der Finsternis. Den Frommen
geht das Licht auf in der Finsternis von dem
Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

10. Rezitativ mit Chor

Elias

So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich
stehe: Heute im dritten Jahre, will ich mich
dem Könige zeigen, und der Herr wird wieder
regnen lassen auf Erden.

Ahab

Bist du's, Elias, bist du's, der Israel verwirrt?

Das Volk

Du bist's, Elias, du bist's, der Israel verwirrt!

Elias

Ich verwirre Israel nicht, sondern du, König,
und deines Vaters Haus, damit, dass ihr des
Herrn Gebot verlasst und wandelt Baalim
nach. Wohlan! So sende nun hin, und ver-
sammele zu mir das ganze Israel auf den Berg

Carmel! Und alle Propheten Baals und alle
Propheten des Hains, die vom Tische der
Königin essen: da wollen wir sehn, ob Gott
der Herr ist.

Das Volk

Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

Elias

Auf denn, ihr Propheten Baals, erwählet einen
Farren und legt kein Feuer daran, und rufet
ihr an den Namen eures Gottes, und ich will
den Namen des Herrn anrufen. Welcher Gott
nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.

Das Volk

Ja, welcher Gott nun mit Feuer antworten
wird, der sei Gott.

Elias

Ruft euren Gott zuerst, denn eurer sind viele!
Ich aber bin allein übergeblieben, ein Prophet
des Herrn. Ruft eure Feldgötter und eure
Berggötter!

11. Chor – Die Baalspriester

Baal, erhöre uns! Wende dich zu unserm
Opfer, Baal, erhöre uns! Höre uns, mächtiger
Gott! Send uns dein Feuer und vertilge den
Feind.

12. Rezitativ und Chor

Elias

Rufet lauter! Denn er ist ja Gott: er dichtet,
oder er hat zu schaffen oder ist über Feld,
oder schläft er vielleicht, dass er aufwache!
Rufet lauter, rufet lauter!

Die Baalspriester

Baal, erhöre uns, wache auf! Warum schläfst
du?

13. Rezitativ und Chor

Elias

Rufet lauter! Er hört euch nicht! Ritzt euch
mit Messern und mit Pfiemen nach eurer
Weise! Hinkt um den Altar, den ihr gemacht!
Rufet und weissagt! Da wird keine Stimme
sein, keine Antwort, kein Aufmerken.

Die Baalspriester

Baal! Baal! Gib uns Antwort, Baal! Siehe, die
Feinde verspotten uns!

Elias

Kommt her, alles Volk, kommt her zu mir!

14. Arie – Elias

Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass
heut kund werden, dass du Gott bist und ich
dein Knecht! Herr Gott Abrahams! Und dass
ich solches alles nach deinem Worte getan!
Erhöre mich, Herr, erhöre mich! Herr Gott
Abrahams, Isaaks und Israels, erhöre mich,
Herr, erhöre mich! Dass dies Volk wisse, dass
du Herr Gott bist, dass du ihr Herz danach
bekehrst!

15. Quartett

Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird
dich versorgen, und wird den Gerechten nicht
ewiglich in Unruhe lassen. Denn seine Gnade
reicht so weit der Himmel ist, und keiner wird
zu Schanden, der seiner harret.

16. Rezitativ mit Chor

Elias

Der du deine Diener machst zu Geistern, und
deine Engel zu Feuerflammen, sende sie
herab!

Das Volk

Das Feuer fiel herab! Die Flamme fraß das
Brandopfer! Fallt nieder auf euer Angesicht!

Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr, und es sind keine andern Götter neben ihm.

Elias
Greift die Propheten Baals, dass ihrer keiner entrinne, führt sie hinab an den Bach, und schlachtet sie daselbst!

Das Volk
Greift die Propheten Baals, dass ihrer keiner entrinne!

17. Arie – Elias

Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer, und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt? Sein Wort ist wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich droht: will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und ziele!

18. Arioso

Weh ihnen, dass sie von mir weichen! Sie müssen verstöret werden, denn sie sind abtrünnig von mir geworden. Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht Lügen wider mich lehrten. Weh ihnen, dass sie von mir weichen! Sie müssen wohl verstöret werden. Ich wollte sie wohl erlösen; aber sie hören es nicht. Weh ihnen!

19. Rezitativ mit Chor

Obadjah
Hilf deinem Volk, du Mann Gottes! Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben; so kann der Himmel auch nicht regnen; denn Gott allein kann solches alles tun.

Elias
O Herr! Du hast nun deine Feinde verworfen und zerschlagen! So schau nun vom Himmel herab, und wende die Not deines Volkes. Öffne den Himmel und fahre herab. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Das Volk
Öffne den Himmel und fahre herab. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Elias
Gehe hinauf, Knabe, und schau zum Meere zu, ob der Herr mein Gebet erhört.

Der Knabe
Ich sehe nichts; der Himmel ist ehern über meinem Haupte.

Elias
Wenn der Himmel verschlossen wird, weil sie an dir gesündigt haben, und sie werden beten und deinen Namen bekennen und sich von ihren Sünden bekehren, so wollest du ihnen gnädig sein. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott.

Das Volk
So wollest du uns gnädig sein. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott.

Elias
Gehe wieder hin und schau zum Meere zu.

Der Knabe
Ich sehe nichts; die Erde ist eisern unter mir!

Elias
Rauscht es nicht, als wollte es regnen? Siehest du noch nichts vom Meere her?

Der Knabe
Ich sehe nichts!

Elias
Wende dich zum Gebet deines Knechts, zu seinem Flehn, Herr! Herr, du mein Gott! Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Gott, so schweige mir nicht! Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

Der Knabe
Es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meere, wie eines Mannes Hand; der Himmel wird schwarz von Wolken und Wind; es rauschet stärker und stärker!

Das Volk
Danket dem Herrn, denn er ist freundlich!

Elias
Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!

20. Chor – Das Volk

Dank sei dir, Gott, du tränkest das durstige Land! Die Wasserströme erheben sich, sie erheben ihre Brausen. Die Wasserwogen sind groß, und brausen gewaltig. Doch der Herr ist noch größer in der Höhe.

■ Zweiter Teil

21. Arie

Höre, Israel, höre des Herrn Stimme! Ach, dass du merkest auf sein Gebot! Aber wer glaubt unsrer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart?

Rezitativ
So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zum Knecht, der unter den Tyrannen ist, so spricht der Herr:

Arie
Ich bin euer Tröster. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich! Wer bist du

denn, dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? Und vergisdest des Herrn, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet und die Erde gegründet. Wer bist du denn?

22. Chor

Fürchte dich nicht, spricht unser Gott, fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Fürchte dich nicht, ich helfe dir! Denn ich bin der Herr, dein Gott, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht!

Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.

23. Rezitativ mit Chor

Elias
Der Herr hat dich erhoben aus dem Volk, und dich zum König über Israel gesetzt. Aber du, Ahab, hast Übel getan über alle, die vor dir gewesen sind. Es war dir ein Geringes, dass du wandeltest in der Sünde Jerobeams, und machtest dem Baal einen Hain, den Herrn, den Gott Israels zu erzürnen; du hast eingeschlagen, und fremdes Gut genommen! Und der Herr wird Israel schlagen, wie ein Rohr im Wasser bewegt wird, und wird Israel übergeben, um eurer Sünde willen.

Die Königin
Habt ihrs gehört, wie er geweissagt hat wider dieses Volk?

Das Volk
Wir haben es gehört!

Die Königin
Wie er geweissagt hat wider den König in Israel?

Das Volk
Wir haben es gehört!

Die Königin

Warum darf er weissagen im Namen des Herrn? Was wäre für ein Königreich in Israel, wenn Elias Macht hätte über des Königs Macht? Die Götter tun mir dies und das, wenn ich nicht morgen um diese Zeit seiner Seele tue wie dieser Seelen einer, die er geopfert hat am Bache Kison.

Das Volk

Er muss sterben!

Die Königin

Er hat die Propheten Baals getötet.

Das Volk

Er muss sterben!

Die Königin

Er hat sie mit dem Schwert erwürgt.

Das Volk

Er hat sie erwürgt.

Die Königin

Er hat den Himmel verschlossen.

Das Volk

Er hat den Himmel verschlossen.

Die Königin

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

Das Volk

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

Die Königin

So ziehet hin und greift Elias, er ist des Todes schuldig. Tötet ihn, lasst uns ihm tun, wie er getan hat.

24. Chor - Das Volk

Wehe ihm! Er muss sterben! Warum darf er den Himmel verschließen? Warum darf er

weissagen im Namen des Herrn? Dieser ist des Todes schuldig! Wehe ihm, er muss sterben, denn er hat geweissagt wider diese Stadt, wie wir mit unsern Ohren gehört. So ziehet hin, greift ihn, tötet ihn!

25. Rezitativ

Obadjah

Du Mann Gottes, lass meine Rede etwas vor dir gelten! So spricht die Königin: Elias ist des Todes schuldig. Und sie sammeln sich wider dich, sie stellen deinem Gange Netze, und ziehen aus, dass sie dich greifen, dass sie dich töten! So mache dich auf, und wende dich von ihnen, gehe hin in die Wüste! Der Herr, dein Gott wird selber mit dir wandeln; er wird die Hand nicht abtun, noch dich verlassen. Ziehe hin und segne uns auch!

Elias

Sie wollen sich nicht bekehren! Bleibe hier, du Knabe; der Herr sei mit euch. Ich gehe hin in die Wüste!

26. Arie - Elias

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser denn meine Väter. Ich begehre nicht mehr zu leben, denn meine Tage sind vergeblich gewesen.

Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott Zebaoth, denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre haben sie zerbrochen, und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt. Und ich bin allein übrig geblieben; und sie stehn danach, dass sie mir mein Leben nehmen!

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser denn meine Väter. Nimm nun, o Herr, meine Seele!

27. Rezitativ

Siehe, er schläft unter dem Wacholder in der Wüste; aber die Engel des Herrn lagern sich um die her, so ihn fürchten.

28. Terzett - Drei Engel

Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommt. Deine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

29. Chor

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Wenn du mitten in Angst wanderst, so erquickt er dich.

30. Rezitativ

Ein Engel

Stehe du auf, Elias, denn du hast einen großen Weg vor dir! Vierzig Tage und vierzig Nächte sollst du gehn bis an den Berg Gottes Horeb.

Elias

O Herr, ich arbeite vergeblich und bringe meine Kraft umsonst und unnütz zu. Ach, dass du den Himmel zerrissest, und führest herab! Dass die Berge vor dir zerflössen! Dass deine Feinde vor dir zittern müssten, durch die Wunder, die du tust! Warum lässtest du sie irren von deinen Wegen, und ihr Herz verstocken, dass sie dich nicht fürchten? O dass meine Seele stürbe!

31. Arie - Ein Engel

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht. Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn. Steh ab vom Zorn und lass den Grimm. Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

32. Chor

Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.

33. Rezitativ

Elias

Herr, es wird Nacht um mich; sei du nicht ferne! Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! Meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.

Der Engel

Wohlan denn, gehe hinaus, und tritt auf den Berg vor den Herrn, denn seine Herrlichkeit erscheint über dir! Verhülle dein Antlitz, denn es naht der Herr.

24. Chor

Der Herr ging vorüber, und ein starker Wind, der die Berge zerriss, und die Felsen zerbrach, ging vor dem Herrn her, aber der Herr war nicht im Sturmwind. Der Herr ging vorüber, und die Erde erbebte, und das Meer erbrauste, aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Und in dem Säuseln nahte sich der Herr.

35. Rezitativ und Chor

Rezitativ

Seraphim standen über ihm, und einer rief zum andern:

Quartett mit Chor - Seraphim

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll.

36. Chor und Rezitativ

Chor

Gehe wiederum hinab! Noch sind übrig geblieben siebentausend in Israel, die sich nicht gebeugt vor Baal. Gehe wiederum hinab! Tue nach des Herren Wort!

Elias

Ich gehe hinab in der Kraft des Herrn! Du bist ja der Herr! Ich muss um deinetwillen leiden; darum freuet sich mein Herz, und ich bin fröhlich; auch mein Fleisch wird sicher liegen.

37. Arioso – Elias

Ja, es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber deine Gnade wird nicht von mir weichen, und der Bund deines Friedens soll nicht fallen.

38. Chor

Und der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer, und sein Wort brannte, wie eine Fackel.

Er hat stolze Könige gestürzt. Er hat auf dem Berge Sinai gehört die zukünftige Strafe und in Horeb die Rache.

Und da der Herr ihn wollte gen Himmel holen, siehe! Da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, und er fuhr im Wetter gen Himmel.

39. Arie

Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird vor ihnen fliehen.

40. Rezitativ

Darum ward gesendet der Prophet Elias, eh denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn: er soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; dass der Herr nicht komme und das Erdreich mit dem Banne schlage.

41. Chor mit Quartett

Chor

Aber einer erwacht von Mitternacht, und er kommt vom Aufgang der Sonne, der wird des Herrn Namen predigen, und wird über die Gewaltigen gehen; das ist sein Knecht, sein Auserwählter, an welchem seine Seele Wohlgefallen hat. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn: der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis, und der Furcht des Herrn. Aber einer erwacht von Mitternacht. Und er kommt vom Aufgang der Sonne.

Quartett

Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser, kommt her zu ihm! Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zu ihm, und neigt euer Ohr, und kommt zu ihm, so wird eure Seele leben.

42. Schluss-Chor

Alsdann wird euer Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und eure Besserung wird schnell wachsen, und die Herrlichkeit des Herrn wird euch zu sich nehmen.

Herr unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name in allen Landen! Amen!

Wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel. Amen.

Manifest *Über die Reinheit der Tonkunst* hatte der Heidelberger Jurist und Musiktheoretiker Justus Thibaut die allzu weltlichen, bisweilen opernhafte Entwicklungen der zeitgenössischen Kirchenmusik gebrandmarkt und eine Rückkehr zur einfachen, unbegleiteten motettischen Kunst eines Palestrina oder Orlando di Lasso angemahnt. Damit wurde er zu einem Wegweiser des Cäcilianismus, jener kirchenmusikalischen Restaurationsbewegung, der auch Mendelssohn so viel verdankt. In der bildenden Kunst könnte man ihr die scheinbar naive, an Raffael geschulte Malweise der Nazarener zur Seite stellen. Der sanfte Augenaufschlag ihrer Heiligenfiguren hat in der schlichten Schönheit der ariosen Partien des *Elias* eine Entsprechung. Im Gegensatz zu den barocken Vorbildern verzichteten sie auf tonmalersche Pracht oder virtuosen Koloraturenreichtum zugunsten eines unmittelbaren Seelenausdrucks von großer Schlichtheit.

Mendelssohns *Elias* endet nicht mit der Himmelfahrt des Propheten auf feurigem Wagen, sondern mit lyrischen Betrachtungen und theologischen Vorausdeutungen. Am Schluss will der Bewunderer des Neuen Testaments auf das große Erlösungswerk des Mannes aus Nazareth hinweisen: „Aber einer erwacht von Mitternacht, und er kommt vom Aufgang der Sonne“ – Jesus als Nachfolger und Vollender des Elias ist hier gemeint. „Wohlan, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser, kommt her zu ihm!“ So lautet die Verheißung aus Jesaja 55,1–3,

welche Mendelssohn an vorletzte Stelle seines Oratoriums setzt. Anders als der zornige Prophet Elias wird Jesus sein Volk eben nicht dursten lassen, denn sein Gesetz ist die Liebe.

Felix Mendelssohn entstammt einer jüdischen Familie; sein Großvater ist der bedeutende Berliner Aufklärer Moses Mendelssohn. Dessen Sohn Salomon, der Vater des Komponisten, hatte den jüdischen Glauben aufgegeben und sich evangelisch taufen lassen, um sich und seine Familie an den Segnungen der Assimilation teilhaben zu lassen. Sein hochbegabter Sohn Felix, dem in der wohlhabenden Familie jegliche Förderung zuteil wurde, hat zeitlebens einen sehr engen Bezug zur christlichen Religion. Und so trägt er sich lange mit einem Oratorium nach Petrus, einem neutestamentlichen Stoff, bis er sich schließlich doch für Elias entscheidet: „Ich hatte mir eigentlich beim Elias einen rechten durch und durch Propheten gedacht, wie wir ihn etwa heut zu Tage wieder brauchen könnten, stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster, im Gegensatz zum Hofgesindel und Volksgesindel, und fast zur ganzen Welt im Gegensatz, und doch getragen wie von Engelsflügeln.“ So schreibt Felix Mendelssohn Bartholdy Anfang Februar 1838 an seinen Librettisten. Das ist zur Zeit des Vormärz, in welcher der *Elias* entstand, durchaus politisch zu verstehen. 1832 hatte eine bürgerliche Protestbewegung, getragen aus Studenten und Intellektuellen, auf dem Hambacher Fest das Ende der Zensur und die deutsche Einheit

gefordert. Die künftigen Revolutionäre von 1848/49 schicken sich nun an, die drückende Staatsgewalt zu stürzen und das „Hofgesindel“ abzuschaffen. Der biblische Prophet Elias – eine Idealgestalt der Revolution im religiösen Gewande?

Zur Zeit der Komposition seines zweiten Oratoriums ist Felix Mendelssohn Bartholdy der wohl erfolgreichste deutsche Komponist seiner Zeit, überhäuft mit Verpflichtungen und Aufträgen, unter denen er stöhnt – nicht zuletzt solchen seines Königs und dessen „Hofgesindel“. Er reist zwischen Berlin und Leipzig, Frankfurt und England rastlos hin und her, für die Sache der Kunst kämpfend wie der Prophet für seinen Gott. Am 26. August

1846 erlebt *Elias* seine triumphale Uraufführung beim Musikfest in Birmingham. 217 Chorsänger und 125 Instrumentalisten werden aufgeboten. Doch der Komponist ist noch nicht zufrieden und unterzieht das Werk für die Drucklegung einer umfassenden Überarbeitung. Erschöpft von all den Anstrengungen „vegetirt“ er nach eigener Auskunft eine Weile dahin „wie ein Strauch“. Im Herbst des folgenden Jahres erleidet er einen Schlaganfall; Felix Mendelssohn Bartholdy stirbt am 4. November 1847 im Alter von achtunddreißig Jahren. Die Revolution, das Hervorberechnen des zornigen, feurigen Elias, hat er nicht mehr erlebt.

Dr. Ulrike Kienzle

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 17./18. Januar 2016

1. Violine

Dimitar Ivanov
Takashi Bernhöft**
Andreas Martin
Susanne Callenberg-Bissinger
Sergio Katz
Hartmut Krause
Kristin Reisbach
Karen von Trotha
Dorothee Plum
Freya Ritts-Kirby
Almut Frenzel-Riehl
Beatrice Kohlöffel
Cornelia Ilg**
Anton Tykhyy**

2. Violine

Guntrun Hausmann
NN**
Olga Yuchanan
Wolfgang Schmidt
Lin Ye
Susanna Laubstein
Nobuko Yamaguchi
Lutz ter Voert
Sara Schulz
Emilia Burlingham
Sachiko Doi
Miloš Stanojević

Viola

Philipp Nickel
Federico Bresciani
Martin Lauer
Robert Majoros
Jean-Marc Vogt
Fred Günther
Ariane Voigt
Elisabeth Friedrichs
Friederike Ragg**
Stefan Balasovics**

Violoncello

Rüdiger Clauß
Sabine Krams
Kaamel Salah-Eldin
Philipp Bosbach
Florian Fischer
Nika Brnic
Mario Riemer
Bogdan Michael Kisch*

Kontrabass

Bruno Suys
Akihiro Adachi
Matthias Kuckuk
Philipp Enger
Jinwon Yoon
Rayle Bligh*

Flöte

Mareile Dahme**
Rüdiger Jacobsen

Oboe

Johannes Grosso
Oliver Gutsch

Klarinette

Jens Bischof
Matthias Höfer

Fagott

Heiko Dechert
Stephan Köhr

Horn

Markus Wittgens**
Claude Trémuth
Thomas Bernstein
Rainer Seyfried

Trompete

Matthias Kowalczyk
Wolfgang Guggenberger

Posaune

Reinhard Nietert
Manfred Keller
Rainer Hoffmann

Tuba

József Juhász

Pauke

Tobias Kästle

Orgel

Paul Schäffer**

* Akademist/in

** Gast

CD-Empfehlung

Mendelssohn *Elias*
Theo Adam / Elly Ameling / Annelies Burmeister / Peter Schreier /
Rundfunkchor Leipzig / Gewandhausorchester Leipzig /
Wolfgang Sawallisch

DECCA/PHILIPS



Foto: David Maurer

Michael Nagy

Der Bariton mit ungarischen Wurzeln startete seine Karriere 2004 mit dem Gewinn des Internationalen Wettbewerbs für Liedkunst der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart. Seither ist er als Opern-, Konzert- und Oratoriensänger international gefragt. Er war zunächst Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin und wechselte sodann an die Oper Frankfurt. Hier feierte er unter anderem als Papageno (*Zauberflöte*), Guglielmo (*Così fan tutte*), Valentin (*Faust*) und Wolfram (*Tannhäuser*) große Erfolge. 2011 bis 2013 sang er den Wolfram auch bei den Bayreuther Festspielen. Bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft war er bereits zweimal zu Gast: Im September 2008 sang er die Baritonpartie im Deutschen Requiem von Johannes Brahms, und im Oktober 2009 wirkte er bei einer Aufführung von Haydns *Schöpfung* mit.



Foto: Wolfgang Runkel

Kateryna Kasper

Die ukrainische Sopranistin schloss 2014 ihr Studium bei Hedwig Fassbender in Frankfurt mit dem Konzertexamen ab. Im selben Jahr wurde sie vom Opernstudio in das Ensemble der Oper Frankfurt übernommen, wo sie bereits 2011 ihr Debüt mit der Stimme des Waldvogels (*Siegfried*) gegeben hatte. Nach ihren Auftritten in Eötvös' *Der goldene Drache* bei den Bregenzer Festspielen ist sie 2015/16 in Frankfurt unter anderem als Susanna (*Die Hochzeit des Figaro*), Antonida (*Iwan Sussanin*), Gretel (*Hänsel und Gretel*), Sophie (*Der Rosenkavalier*) und Tigrane (*Radamisto*) zu erleben. Gastspiele führten sie zum Edinburgh Festival und nach Los Angeles. Als Konzert- und Liedsängerin trat sie bei den Händel-Festspielen Karlsruhe, bei der Bachwoche Stuttgart, bei den Telemann-Festtagen Magdeburg, beim Heidelberger Frühling sowie an der Frankfurter Oper auf. Sie wirkte 2013 zum ersten Mal bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft bei der Aufführung von Schumanns *Faust-Szenen* mit.

Tanja Ariane Baumgartner

Die Mezzosopranistin studierte zunächst Violine an der Musikhochschule in Freiburg, dann Gesang in Karlsruhe, Wien und Sofia. 2002 bis 2008 war sie am Theater in Luzern engagiert. Seit 2009/10 ist sie Ensemblemitglied der Oper Frankfurt und verkörperte dort unter anderem so zentrale Partien wie die Amme (*Die Frau ohne Schatten*), Kirke (Uraufführung von Rolf Riehms *Sirenen*), Lisa (Mieczysław Weinbergs *Die Passagierin*) sowie die Titelpartie von Othmar Schoecks *Penthesilea*. Kürzlich debütierte sie als Brangäne (*Tristan und Isolde*) an der Wiener Staatsoper und ist außerdem an vielen internationalen Bühnen zu Gast. Inzwischen trat sie auch bei den Salzburger Festspielen und am Royal Opera House London auf. Bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft trat sie 2011 in Franz Schmidts Oratorium *Das Buch mit sieben Siegeln* auf und sang 2014 die *Nuits d'été* von Hector Berlioz.



Foto: www.tffoto.ch

Benjamin Bruns

Der Tenor begann seine Laufbahn als Alt-Solist im Knabenchor seiner Heimatstadt Hannover. Später studierte er Gesang bei Renate Behle an der Musikhochschule Hamburg. Ein erstes Engagement an das Bremer Theater ermöglichte ihm den Aufbau eines breit gefächerten Repertoires. Anschließend war er in Köln, Dresden und an der Staatsoper Wien engagiert und ist ein gefragter Gast an den ersten Häusern von Berlin, München und bei den Bayreuther Festspielen. Neben den lyrischen Tenorpartien (mit Schwerpunkt Mozart) pflegt er ein umfangreiches Konzert-Repertoire; im Zentrum stehen dabei die großen sakralen Werke von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert und Mendelssohn. Bei der Aufführung von Schumanns *Faust-Szenen* sang er 2013 zum ersten Mal bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft.



Foto: Sara Schöngen

} Oper Frankfurt

SAMSTAG 23. Januar 2016

LE CANTATRICI VILLANE PREMIERE**AUFSTIEG DER SÄNGERINNEN**

Valentino Fioravanti 1764–1837

Bockenheimer Depot | 19.30 Uhr

Abo-Serie 26 | Preise 20 | 45 | 70 Euro

Dramma giocoso in zwei Akten | Text von Giuseppe Palomba
 Uraufführung im Januar 1799, Teatro di Fiorentini, Neapel
 In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Karsten Januschke** | Regie **Caterina Panti Liberovici**
 Bühnenbild **Sergio Mariotti** | Kostüme **Caterina Botticelli**
 Licht **Jan Hartmann** | Dramaturgie **Deborah Einspieler**

Don Bucefalo **Björn Bürger** | Rosa **Jessica Strong**
 Carlino **Michael Porter** | Agata **Karen Vuong**
 Don Marco **Thomas Faulkner** | Giannetta **Maren Favela**
 Nunziata **Katharina Ruckgaber**

SONNTAG 31. Januar 2016

PREMIERE / FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG

STIFFELIO

Giuseppe Verdi 1813–1901

Opernhaus | 18 Uhr | Abo-Serie 01 | Preise P

Oper in drei Akten | Text von Francesco Maria Piave nach
 Émile Souvestre und Eugène Bourgois
 Uraufführung am 16. November 1850, Teatro Grande, Triest
 In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Jérémie Rhorer** | Regie **Benedict Andrews**
 Bühnenbild **Johannes Schütz** | Kostüme **Victoria Behr**
 Licht **Joachim Klein** | Dramaturgie **Konrad Kuhn** | Chor **Tilman Michael**

Stiffelio **Russell Thomas** | Lina **Sara Jakubiak** | Stankar **Dario Solari**
 Raffaele **Vincent Wolfsteiner** | Jorg **Alfred Reiter**
 Federico di Frengel **Beau Gibson** | Dorothea **Maria Pantiukhova**

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE
 DER STÄDTISCHEN BÜHNEN
 Willy-Brandt-Platz
 Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr,
 Sa 10.00–14.00 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF
 DER STÄDTISCHEN BÜHNEN:
 (0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88
 Mo–Fr 9.00–19.00 Uhr, Sa und So 10.00–14.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: WWW.OPER-FRANKFURT.DE

4. Kammerkonzert

Donnerstag
 11. Februar 2016,
 20.00 Uhr
 Alte Oper, Mozart Saal

Wolfgang Amadeus Mozart
 Klaviertrio E-Dur KV 542

Franz Schubert
 „Notturmo“ Es-Dur op. posth. 148 D 897

Antonín Dvořák
 Klaviertrio Nr. 3 f-Moll op. 65

TRIO RAFALE

Kinderkonzert (5–9 Jahre)

Sonntag
 6. März 2016,
 16.00 Uhr
 Alte Oper, Mozart Saal

Mozarts *Figaros Hochzeit* für Kinder
 Christian Kabitz, Moderation

CD-Neuerscheinung

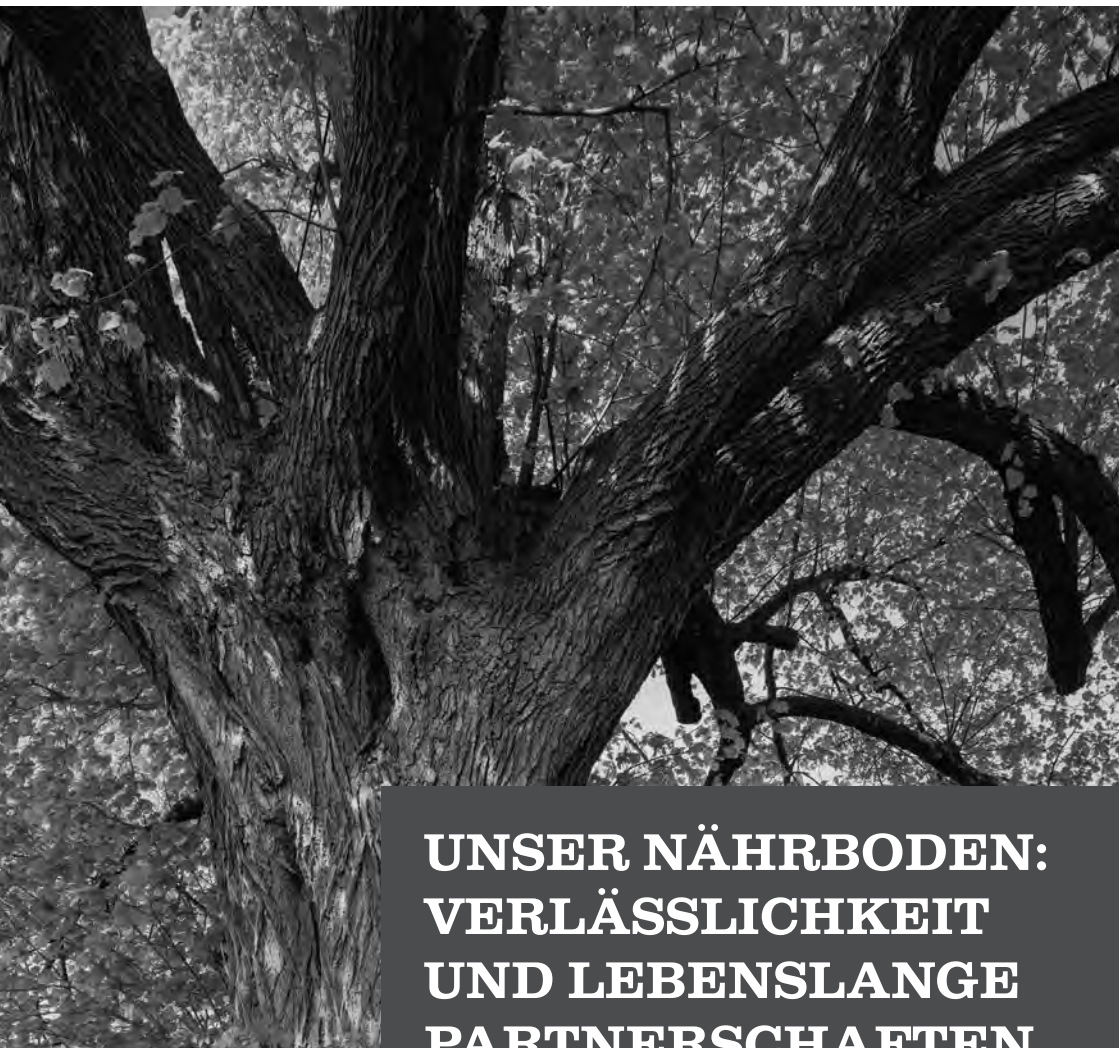
Richard Strauss: Don Juan op. 20,
 Symphonie f-Moll op. 12
 Frankfurter Opern- und Museums-
 orchester, Leitung: Sebastian Weigle
 Oehms Classics, Best.-Nr. OC 890
 (erhältlich im Fachhandel)

Wir freuen uns, den Mitgliedern der Frankfurter Museums-Gesellschaft als besondere Jahresgabe diese CD überreichen zu können. Damit setzen wir die für die kommenden Jahre geplante Veröffentlichung des gesamten sinfonischen Werkes von Richard Strauss mit dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester unter Sebastian Weigle fort.

Unsere Mitglieder können die CD gegen Abgabe des Berechtigungsbriefts in unserer Geschäftsstelle, Goethestraße 32, 60313 Frankfurt,

- montags und freitags zwischen 09.00 und 16.00 Uhr,
- mittwochs zwischen 09.00 und 18.00 Uhr abholen.

**VERTRAUEN MUSS
WACHSEN.**



Wartbaum an der Hohen Straße
in Nidderau-Windecken.

**UNSER NÄHRBODEN:
VERLÄSSLICHKEIT
UND LEBENSLANGE
PARTNERSCHAFTEN.**

Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0